



ARBEIT UND SOZIALE GERECHTIGKEIT

# DER DEAL UNSERER TRÄUME

**EIN FEMINISTISCHER AKTIONSRAHMEN  
FÜR DIE DIGITALWIRTSCHAFT**

VORGELEGT VON DER ARBEITSGRUPPE  
„FEMINISTISCHE PERSPEKTIVEN ZUR  
ZUKUNFT DER ARBEIT“

Anita Gurusurthy und Nandini Chami



Der digitale Kapitalismus führt zu extremer Ungleichheit, in der einige wenige Akteure die wirtschaftliche Macht auf sich vereinen. In diesem System der Ungleichheit sind Frauen die Ersten, die marginalisiert werden oder ihre Lebensgrundlage verlieren.



Die Geschäftsmodelle transnationaler Plattformunternehmen produzieren und reproduzieren rassistische und sexistische Hierarchien auf dem Arbeitsmarkt.



Dieser feministische Aktionsrahmen für die Digitalwirtschaft schlägt eine neue Vision für einen Weg hin zu einer geschlechtergerechten Gesellschaft vor.

# DER DEAL UNSERER TRÄUME

**EIN FEMINISTISCHER AKTIONSRAHMEN  
FÜR DIE DIGITALWIRTSCHAFT**

VORGELEGT VON DER ARBEITSGRUPPE  
„FEMINISTISCHE PERSPEKTIVEN ZUR  
ZUKUNFT DER ARBEIT“

*The*  
**FUTURE**  
*is*  
**FEMINIST**

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>ÜBERBLICK</b>	2
<b>2</b>	<b>WARUM MUSS DIE DIGITALWIRTSCHAFT EIN THEMA FÜR FEMINISTINNEN SEIN?</b>	3
2.1	Die digitale Revolution verstärkt das neoliberale Entwicklungsparadigma und vertieft geschlechtsspezifische Ungleichheiten.....	3
2.2	Die Digitalwirtschaft verstetigt Geschlechterhierarchien in der Arbeitswelt und untergräbt die zukünftige Lebenssicherung von Frauen.....	4
2.3	Transnationale digitale Unternehmen kolonisieren die Körper und Lebenswelten von Frauen.....	5
2.4	Governance-Defizite in der Digitalwirtschaft behindern Geschlechtergerechtigkeit.....	5
<b>3</b>	<b>WAS BRAUCHT ES FÜR EINE GESCHLECHTERGERECHTE DIGITALWIRTSCHAFT?</b>	7
3.1	Ein neuer Multilateralismus für Entwicklung im digitalen Zeitalter.....	7
3.2	Tech-Giganten in die Verantwortung für die Menschenrechte von Frauen nehmen.....	8
3.3	Eine feministische digitale Infrastrukturpolitik.....	8
<b>4</b>	<b>ES IST ZEIT!</b>	10

## 1

# ÜBERBLICK

Das technisch-gesellschaftliche Paradigma des 21. Jahrhunderts, das auf einer digitalen Revolution und einer Datenrevolution beruht, wirft grundlegende Fragen in Bezug auf Geschlechtergerechtigkeit auf. Es ist auf genau den sich überschneidenden Achsen gesellschaftlicher Macht aufgebaut, die schon vorher zu einer nicht nachhaltigen und ungleichen Weltwirtschaftsordnung geführt haben, und verstärkt diese Ungleichheiten noch. Um diesem Eingriff in unser Leben wirkungsvoll entgegenzutreten zu können, müssen wir verstehen, wie er funktioniert.

Das Gebäude des digitalen Kapitalismus steht auf einem Fundament von extremer Ungleichheit. Digitalisierung geht einher mit der Konzentration von wirtschaftlicher Macht in den Händen einiger Weniger<sup>1</sup>, einer sinkenden Rendite auf Arbeit im Vergleich zu Kapital<sup>2</sup> sowie einer Verlangsamung der Reduzierung von Einkommensungleichheiten innerhalb von und zwischen Ländern.<sup>3</sup> Frauen trifft diese Entwicklung am härtesten; der digitale Kapitalismus hat ihr Risiko, in extremer Armut zu leben, noch einmal erhöht.<sup>4</sup>

Selbst jetzt, da die COVID-19-Pandemie Volkswirtschaften weltweit zusammenbrechen lässt, ist der persönliche Reichtum des Zars von Silicon Valley, Jeff Bezos, um 40 Milliarden US-Dollar angestiegen.<sup>5</sup> Die unablässige Akkumulation von Daten im digitalen Kapitalismus hat zu extremer Entfremdung und Prekarität<sup>6</sup> sowie zu einer Kommodifizierung der sozialen Reproduktion geführt.<sup>7</sup> Das ist umso tragischer, als die ursprüngliche Verheißung des Internets ja genau darin bestanden hatte, dass neue Formen von Konnektivität, Kooperation und Schaffung von Mehrwert zu einem emanzipativeren Leben und Wirtschaften führen könnten.<sup>8</sup>

Dieses digitale Paradigma gilt es zurückzuerobern. Wir müssen die normativen und institutionellen Rahmenbedingungen schaffen, um die Macht der Daten und des Internets für eine radikal andere sozioökonomische Ordnung nutzbar zu machen. Jetzt, da die Auswirkungen der Pandemie den Siegeszug eines fehlgeleiteten Paradigmas noch einmal beschleunigen, brauchen wir dringend einen feministischen Aktionsrahmen zur Digitalwirtschaft, der neue Perspektiven eröffnet und nachhaltige Formen des Wirtschaftens vorschlägt. In dem Wissen, dass die Ungerechtigkeiten des digitalen Kapitalismus als globalem Paradigma durch eine neokoloniale Ideologie aufrechterhalten werden, muss ein solcher Rahmen den Status quo konsequent hinterfragen. Es

gilt, das Dogma von Extraktivismus, Ausbeutung und Exklusion, das ihm zugrundeliegt, offenzulegen und zu bekämpfen und dabei gerade auf die Schnittstellen von Geschlecht, Klasse, Race, Kaste und anderen Markern von Macht und Dominanz zu schauen.

## 2

## WARUM MUSS DIE DIGITALWIRTSCHAFT EIN THEMA FÜR FEMINISTINNEN SEIN?

Das neue Wirtschaftsparadigma wird oft mit dem Wort „Plattform-Ökonomie“ beschrieben. Die Plattform-Ökonomie besteht aus einem riesigen Ökosystem von Transaktionen, die durch eine Netzwerk-Daten-Architektur geschleust werden – sprich: Sie besteht aus dem Internet und seinen Datenströmen. Die Logik, auf der diese Plattform-Ökonomie (oder auch: Digitalwirtschaft) beruht, heißt „Digital Intelligence“ (siehe Glossar).

In den letzten beiden Jahrzehnten haben digitale Großkonzerne wie Google, Apple, Facebook, Amazon und Alibaba (oft auch: GAFAA) riesige Datenvolumina angesammelt. Auf der Grundlage dieses stetig wachsenden Datenpools, an dem diese Konzerne exklusives Eigentum haben und den sie exklusiv kontrollieren, haben die Unternehmen sich einen digitalen Informationsvorsprung verschafft. Damit haben sie stets die Nase vorn, wenn es an die Umstrukturierung globaler Wertschöpfungsketten auf der Grundlage datenbasierter Erkenntnisse und Vorhersagen geht. Diesen Vorteil nutzen sie nicht nur dazu, sich in ihren jeweiligen Sektoren in eine Monopolstellung zu katapultieren<sup>9</sup>, sondern auch, um sich stetig Zugang zu neuen Wirtschaftssektoren zu erobern. Der digitale Kapitalismus ist somit ein Paradigmenwechsel in der kapitalistischen Akkumulation auf der Grundlage einer datengetriebenen Neuordnung aller Aspekte der Wirtschaft.<sup>10</sup>

Diese tiefgreifende Umstrukturierung von Produktion, Distribution und Konsum verheißt nichts Gutes für die Hoffnung auf eine gleichberechtigte, nachhaltige und faire Wirtschaftsordnung. Aus feministischer Perspektive gibt es einige grundlegende Bedenken, die wir im Folgenden diskutieren werden.

### 2.1 DIE DIGITALE REVOLUTION VERSTÄRKT DAS NEOLIBERALE ENTWICKLUNGSPARADIGMA UND VERTIEFT GESCHLECHTSSPEZIFISCHE UNGLEICHHEITEN.

Von Beginn an hat sich die digitale Revolution zur Handlangerin der neoliberalen Globalisierung gemacht. Die Dividende der Technologie geht an eine kleine Anzahl von Superstar-Konzernen.<sup>11</sup> Das auf Datenakkumulation basierende Geschäftsmodell der Tech-Giganten hat dazu geführt, dass wirtschaftliche Macht sich auf einige wenige Akteure kon-

zentriert, die sich dadurch Marktmonopole sichern konnten.<sup>12</sup> Zwischen 1980 und 2016 – den Entstehungsjahren des digitalen Zeitalters – haben sich globale Ungleichheiten verschärft. Die größten Konzerne erwirtschaften mehr Geld als der ganze Rest zusammen (vgl. Infobox 1)<sup>13</sup>

Ein Wirtschaftsparadigma, das Frauen aus dem Globalen Süden schon lange bekämpfen und das von steigender Ungleichheit und kapitalistischer Durchdringung aller sozialen Lebenswelten gekennzeichnet ist, hat im Zeitalter der digitalen Wirtschaft noch einmal Aufwind bekommen.

#### Infobox 1. Das Ökosystem der Tech-Giganten

In der digitalen Wirtschaft ist es einigen wenigen Konzernen gelungen, ein riesiges Datennetzwerk aufzubauen. Dieses engmaschige Netz zieht sich sowohl über verschiedene Branchen und Wirtschaftssektoren hinweg als auch durch einzelne Branchen hindurch. Dank der Macht von **Big Data** können diese Tech-Giganten den Markt sogar manipulieren. Nehmen wir das Beispiel Amazon:

- Amazon ist nicht nur ein Online-Händler, sondern engagiert sich in einer ganzen Reihe geschäftlicher Aktivitäten: von der Automobilindustrie über die Gesundheitsversorgung, **Life Sciences**, autonome Lieferung durch Drohnen und Cybersicherheit bis hin zu **Smart Home**.<sup>14</sup>
- Im Einzelhandel bietet Amazon essenzielle Infrastruktur für alles von Lieferung und Logistikunterstützung bis hin zu Kreditvergabe und Datenanalyse für Verkäufer\_innen. Die webbasierte Backbone-Suite für den Einzelhandel **Amazon Cloud Services** (AWS) trägt seit langem mehr zu Amazons Betriebsergebnis bei als der tatsächliche Handel.<sup>15</sup>
- Amazon hat nachweislich Daten über Verkäufe anderer Anbieter auf der Plattform genutzt, um eigene, konkurrierende Angebote für die rentabelsten Produkte zu entwickeln. Diese Praxis steht im Gegensatz zur erklärten Politik des Unternehmens.<sup>16</sup> Amazon betreibt über 3.000 eigene Produktlinien in den Bereichen Lebensmittel, Buchverlag, Film- und Fernsehproduktion, Mode, Pharma und sogar Hardware-als-Dienstleistung (Alexa-basierte Endgeräte).

Der chinesische Gigant Alibaba, der einst als E-Commerce-Unternehmen begonnen hatte, betreibt mittlerweile eine **Cloud-Intelligence**-Plattform, die eine ganze Reihe von

Sektoren bedient – darunter Städteplanung, Landwirtschaft, Gesundheit, Luftfahrt und Finanzdienstleistungen. Alibaba ist ein mächtiger Akteur entlang der gesamten Daten-Wertschöpfungskette. Durch seine E-Commerce-Aktivitäten ist der Konzern unangefochtener Spitzenreiter im Sammeln und Aggregieren von Daten, während er mit seinen Cloud-basierten Datenauswertungsdiensten Speicher- und Verarbeitungskapazitäten für sektorenübergreifende Business Analytics aufgebaut hat, die ihresgleichen suchen.<sup>17</sup>

Das Ökosystem der Tech-Giganten wird von aggressivem Risikokapital unterstützt. Solche Investitionen belohnen Marktmanipulation und Markteroberung.<sup>18</sup> Auf diese Weise gelingt es führenden Technologieunternehmen immer wieder, Wettbewerber entweder zu übernehmen oder zu eliminieren. Zwei Drittel des gesamten Marktwerts der 70 größten digitalen Plattformen konzentriert sich auf lediglich sieben Unternehmen aus zwei Ländern (USA und China).<sup>19</sup> Jene halten 75% aller Patente an Blockchain-Technologien, vereinen 50% des globalen Umsatzes am Internet der Dinge auf sich und stellen 75% des Weltmarkts für Public Cloud Computing.<sup>20</sup> Die Länder des Globalen Südens hinken in der Entwicklung digitaler Technologien weit hinterher.

In einem digitalen Gesellschaftsparadigma, das von großen Ungleichheiten geprägt ist, bleibt Armut ein vergeschlechtlichtes Problem, das überproportional Frauen in ihrem produktivsten Alter (25–34 Jahre) trifft.<sup>21</sup> In den ärmsten Ländern, die gleichzeitig das niedrigste Niveau an Geschlechtergerechtigkeit erreichen (einschließlich im Bildungs- und Ausbildungssektor)<sup>22</sup>, haben Armut und die damit einhergehende Marginalität insbesondere junger Frauen zur Folge, dass die Revolution in Sachen Daten und künstliche Intelligenz (KI) einfach an ihnen vorbeigeht. Regressive Geschlechternormen definieren das Verhältnis von Frauen zu Technologie und verweisen sie in den neu entstehenden Arbeitsmärkten auf niedrig bezahlte, gering qualifizierte Arbeitsplätze. Die COVID-19-Pandemie hatte zusätzliche negative Auswirkung auf die Partizipation von Frauen am Arbeitsmarkt.<sup>23</sup> Frauen wurden verstärkt in die private Sphäre zurückgedrängt, was auch ihr Risiko, Gewalt zu erleben, noch einmal erhöht hat.<sup>24</sup>

Es ist an der Zeit, dass wir weiterdenken: Über die reine Frage des Zugangs hinaus müssen wir auch die vielen und vielschichtigen Gefälle in der Verteilung der digitalen Dividende in den Blick nehmen – global, innerhalb von Ländern und Regionen sowie zwischen den Geschlechtern.

## 2.2 DIE DIGITALWIRTSCHAFT VERSTETIGT GESCHLECHTERHIERARCHIEN IN DER ARBEITSWELT UND UNTERGRÄBT DIE ZUKÜNFTIGE LEBENS SICHERUNG VON FRAUEN.

Es scheint, als würde für die Mehrheit der Frauen weltweit, die in gering qualifizierten, unsicheren Arbeitsverhältnissen stehen, die Zukunft der Arbeit nicht viel anders aussehen als die Gegenwart. Hochbezahlte, qualifizierte Jobs in der IT- und KI-Branche, die in der digitalen Wirtschaft Aufstiegs-

möglichkeiten versprechen, bleiben für die meisten Frauen unerreichbar, da die Geschlechterkluft in der höheren Bildung und insbesondere in den Fächern Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (MINT) nach wie vor besteht<sup>25</sup> und Sexismus am Arbeitsplatz in Technologieunternehmen eher die Regel als die Ausnahme ist.<sup>26</sup> Global gesehen sind 33% aller Crowdworker\_innen weiblich. In den Entwicklungsländern sind es nur 20%.<sup>27</sup> Dazu kommt, dass auch bei Technologiezugang und Technikkompetenz eine Geschlechterkluft besteht, die die Teilhabe von Frauen am digitalen Arbeitsmarkt weiter behindert.<sup>28</sup>

Die wirtschaftlichen Erschütterungen durch die globale Pandemie treffen Frauen am härtesten. Sie arbeiten überproportional häufig in niedrig bezahlten Sektoren und sind überproportional von Kürzungen öffentlicher Investitionen in die Care-Infrastruktur betroffen.<sup>29</sup> Diese Situation wird sich noch verschärfen, wenn die KI-induzierte Automatisierung weiter an Fahrt aufnimmt und noch mehr sichere Arbeitsplätze in stark weiblich geprägten Fertigungs- und Verwaltungsbereichen wegfallen, wodurch hart erkämpfte Verbesserungen in Einkommen und Status zunichte gemacht werden.<sup>30</sup> Unterdessen trifft die Plattformisierung auch Frauen in der Landwirtschaft und in informellen Beschäftigungsverhältnissen. Die durchgängige Umstrukturierung globaler Wertschöpfungsketten durch Plattformunternehmen wirkt sich direkt auf traditionelle Erwerbstätigkeiten von Frauen des Globalen Südens aus, die in Landwirtschaft und kleinteiligem Einzelhandel arbeiten. Online-Lieferplattformen für Lebensmittel untergraben kleine, von zu Hause betriebene Cateringunternehmen von Frauen, während plattformisierte Lieferketten in der Landwirtschaft weiblich geführte Agro-Ökosysteme zerstören und damit potenziell die Lebensmittelsicherheit der privaten Haushalte gefährden.<sup>31</sup> Die vergeschlechtlichten Auswirkungen der Digitalwirtschaft auf den landwirtschaftlichen und informellen Sektor sind noch nicht absehbar, aber die empirische Erfahrung gibt keinen Anlass zu Optimismus.<sup>32</sup> Plattformunternehmen für On-Demand-Leistungen reproduzieren rassifizierte und vergeschlechtlichte Hierarchien auf dem Arbeitsmarkt. Frauen werden auf Tätigkeiten am unteren Ende verwiesen.<sup>33</sup> Dazu kommt, dass Plattformen die Arbeitnehmer\_innen nach den Präferenzen der Verbraucher\_innen profilieren. Damit werden tief verwurzelte Hierarchien auf dem Arbeitsmarkt reproduziert, die rassifizierte Menschen benachteiligen und nach Geschlecht diskriminieren (vgl. Infobox 2).<sup>34</sup>

### Infobox 2: Geschlechterhierarchien in Care-Arbeit On Demand

Vor einigen Jahren startete eine indische Vermittlungsplattform für Haushaltshilfen namens Book My Bai („Buche meine Haushaltshilfe“) eine Werbekampagne mit dem Slogan: „Was soll deine Frau mit Diamanten? Schenk ihr eine Dienstmagd!“<sup>35</sup> Der Slogan verdeutlicht, welche tief sitzenden patriarchalischen Normen die Sicht auf die Arbeit von Frauen immer noch prägen und wie gängig die Abwertung der Arbeit von in Armut lebenden Frauen niedrigerer Kasten ist. Plattformen wie das US-basierte [care.com](#) (das auch als das Amazon der Care-Dienstleistungen bezeichnet wird) positionieren sich als reiner Online-Marktplatz, der unabhängige

Care-Dienstleister\_innen und Kund\_innen zusammenbringt. Sie tun so, als schafften sie gerechte Ausgangsbedingungen, in denen gute Leistung besser entlohnt wird und die Chancen auf mehr Einsätze erhöht. Die Realität sieht jedoch anders aus: Transparenz ist auf diesen Plattformen eine Einbahnstraße. Die Plattformen stellen detaillierte Hintergrundinformationen über die Anbieter\_innen zusammen und machen sie den Kund\_innen verfügbar, während Informationen über Kund\_innen (Wohnort, negatives Feedback von Dienstleister\_innen) den Anbieter\_innen nicht zugänglich gemacht wird.<sup>36</sup> Eine Analyse der Plattform ergab, dass höher bezahlte Einsätze wie Kinderbetreuung vorwiegend an weiße Anbieter\_innen gingen, die in den USA geboren wurden und von ihren Kund\_innen als sozial gleichrangig gesehen werden. Anbieter\_innen aus rassifizierten und ethnischen Minderheiten, spezifisch Schwarze und Menschen mit lateinamerikanischem Hintergrund, kamen selten über Jobs mit geringer Bezahlung und geringem Status hinaus (z. B. Reinigungsdienstleistungen).<sup>37</sup>

Eine immer größer werdende Sorge ist, dass plattformvermittelte Arbeitsverhältnisse die Rechte der Arbeitnehmer\_innen auf sozialen Schutz untergraben. Die Plattformwirtschaft hat in den meisten Ländern des Globalen Südens zu einem prekarierten Wegwerf-Arbeitsmarkt geführt, dessen Flexibilität einseitig zu Lasten der Arbeitnehmer\_innen geht. Wenn man sich den Anstieg der Sorgelast für Frauen während der COVID-19-Pandemie ansieht, steht zu vermuten, dass eine verstärkte Digitalisierung der Wirtschaft ohne gleichzeitige Erhöhung von Investitionen in Care-Infrastruktur und ohne Verbesserungen bei den Verpflichtungen von Unternehmen in Bezug auf Arbeitnehmerrechte und bei der Regulierung von Plattformen sehr wahrscheinlich zu einer Intensivierung der unbezahlten Sorgearbeitslast für Frauen führen wird. Von zu Hause aus zu arbeiten, isoliert Arbeitnehmerinnen nicht nur, sondern kann uns auch in eine Zeit zurückwerfen, in der die traditionelle vergeschlechtlichte Arbeitsteilung im Haus wieder verstärkt wird.<sup>38</sup>

## 2.3 TRANSNATIONALE DIGITALE UNTERNEHMEN KOLONISIEREN DIE KÖRPER UND LEBENSWELTEN VON FRAUEN.

Datenextraktivismus – die Logik, auf der die Geschäftsmodelle der transnationalen digitalen Unternehmen aufbauen – betrifft mittlerweile jeden Aspekt des sozialen Lebens. Durch Apps, die eine immer stärkere Vermessung des Selbst betreiben, werden sogar Menstruationszyklen<sup>39</sup> und intimste Sexualpraktiken<sup>40</sup> auf eine nie gekannte Weise für den Markt profiliert. In dieser Neudefinition von Sozialität als Rohstoff für die Kapitalakkumulation (ähnlich der Ausbeutung natürlicher Ressourcen im Industriekapitalismus) haben die Kräfte des Kapitals auch die letzte Bastion kolonisiert: die intime Lebenswelt.<sup>41</sup>

Grenztechnologien wie digitale Gensequenzierung gefährden Biodiversitäts-Ressourcen und bergen das reale Risiko, dass einige wenige Großkonzerne aus solchen Ressourcen Profit schlagen (vgl. Infobox 3).

### Infobox 3: Das Earth BioGenome Project und die Earth Bank of Codes

Im Januar 2018 lancierte das Weltwirtschaftsforum eine Initiative, die genetischen Codes des Amazonasbeckens zu katalogisieren. Das Projekt mit dem Titel **Amazon Bank of Codes** hat zwei Arme: Im **Earth BioGenome Project** sollen mithilfe fliegender, fahrender und schwimmender Drohnen sowie neuer, billiger Sequenzierungstechniken alle Pflanzen, Tiere, Pilze und ein großer Teil der einzelligen Organismen der Erde sequenziert und katalogisiert werden. Die Earth Bank of Codes soll als Blockchain-basiertes globales Register geistiger Eigentumsrechte an biologischem und biomimetischem Material fungieren und die Ursprünge, Rechte und Verpflichtungen im Zusammenhang mit den jeweiligen Sequenzen dokumentieren. Damit soll ein globaler Mechanismus geschaffen werden, mit dem durch ein transparentes Handelssystem kommerzielles Eigentum an diesen Ressourcen geltend gemacht und Biopiraterie durch Konzerne verhindert werden kann. Die Geschichte lehrt jedoch, dass die kommerzielle Nutzung von Biodiversitäts-Gemeingut den lokalen Gemeinschaften, deren Lebensunterhalt und Wissenstraditionen mit diesem Gemeingut verknüpft sind, selten Vorteile gebracht hat. Eher wird eine neue Welle der Vermarktung biologischer Ressourcen durch einen vermeintlichen digitalen **Open Access**-Rahmen dazu führen, dass frühere Rechte indigener Gemeinschaften missachtet werden. Ohne einen demokratischen Governance-Rahmen kommerzialisiert die Initiative lediglich den Datenreichtum der natürlichen Ressourcen der Welt zum Vorteil großer Konzerne.<sup>42</sup>

Die materielle Grundlage der Digitalwirtschaft ist die habgierige Ausbeutung des ökologischen Gemeinguts, von dem der Lebensunterhalt der ärmsten Frauen der Welt abhängt.<sup>43</sup> Das Graben nach Seltenen Erden für die Fertigung digitaler Endgeräte hat im Kongo nicht nur die Umwelt zerstört, sondern auch zu einem Bürgerkrieg geführt, der eine erschreckende Welle sexualisierter Gewalt freigesetzt hat.<sup>44</sup> Führende globale Smartphone-Hersteller beuten seit Jahrzehnten unter katastrophalen Bedingungen die Arbeit von Frauen aus, einschließlich mangelhaften Schutzes vor toxischen Chemikalien.<sup>45</sup> Die Umstrukturierung der Lieferketten durch E-Commerce-Plattformen befeuert einen nicht nachhaltigen Konsumerismus, der unvorstellbare Energieverschwendung und Müllproduktion nach sich zieht.

## 2.4 GOVERNANCE-DEFIZITE IN DER DIGITALWIRTSCHAFT BEHINDERN GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT

Es gibt derzeit kein globales Governance-System für die Digital- und Datenwirtschaft. Die entwickelten Länder wissen sehr wohl, dass die Macht der Daten wesentlich für den Erhalt ihres globalen Wirtschaftsvorteils ist, und haben dieses rechtliche Vakuum gut für sich genutzt. Mit Handelsabkommen haben sie sich Zugang zu den Datenressourcen der Entwicklungsländer verschafft; sie befördern das Dogma eines freien grenzüberschreitenden Datenverkehrs und hindern die Entwicklungsländer damit daran, eine jeweils eigene digitale Industriepolitik zu verfolgen.<sup>46</sup> Ohne hoheitliche

Kontrolle über ihre Datenressourcen werden Länder mit weniger Macht kaum die Mechanismen etablieren können, die es braucht, um die Rechtsansprüche von Frauen durchzusetzen – etwa in Fällen, in denen Unternehmen sich unrechtmäßig Wissen über Arbeits- und Anbaumethoden aneignen oder mithilfe digitaler Verfahren Biodiversitätsressourcen erfassen.

Darüber hinaus haben die entwickelten Länder immer wieder versucht, Änderungen am Übereinkommen über handelsbezogene Aspekte der Rechte des geistigen Eigentums (TRIPS-Abkommen) durchzusetzen, um die geistigen Eigentumsrechte ihrer digitalen Großkonzerne in Bezug auf Daten und KI-bezogene Erfindungen weiter auszubauen.<sup>47</sup> Öffentlich-private Partnerschaften, die unter Slogans wie **Data for Development** oder **AI for Good** von staatlichen Hilfsorganisationen befördert werden, dienen oft lediglich dazu, Unternehmen Zugang zu Daten aus Entwicklungsländern zu verschaffen, und verletzen damit die Datenschutzrechte vulnerabler Frauen.<sup>48</sup> So zu tun, als ginge es bei den digitalen Rechten von Frauen nur um Fragen des individuellen Zugangs oder individueller Kompetenzen, blendet aus, welches großes Interesse Konzerne an datenbasierten Erkenntnissen haben und welches erhebliche Governance-Defizit in Sachen Daten und Entwicklung nach wie vor besteht.<sup>49</sup>

Dieses Governance-Defizit erstreckt sich auch auf das globale Steuersystem. Es gilt als allgemein anerkannt, dass Steuergerechtigkeit direkte Auswirkungen auf die Gestaltung der öffentlichen Care-Infrastruktur hat. Das bestehende Moratorium zu Zöllen auf elektronische Übertragungen im globalen Handelssystem hat dazu geführt, dass Ländern des Globalen Südens wertvolle Steuereinnahmen entgehen, während der Anteil digitalisierbarer Produkte im globalen Handel wächst.<sup>50</sup> Die USA haben darüber hinaus Initiativen zu einer Steuer auf digitale Dienstleistungen, durch die Steuerflucht durch transnationale digitale Konzerne vermieden werden soll, wiederholt torpediert.<sup>51</sup>

## 3

## WAS BRAUCHT ES FÜR EINE GESCHLECHTERGERECHTE DIGITALWIRTSCHAFT?

Es gilt, das Technologie-Paradigma zurückzuerobern, das Frauenbewegungen in die Lage versetzt hat, sich translokal zu organisieren und global zu mobilisieren. Die Kooptation dieses Paradigmas durch neoliberale Kräfte hat eine Weltwirtschaftsordnung entstehen lassen, die die gleichen Ungerechtigkeiten fortschreibt wie das Bretton Woods-System der Nachkriegszeit. Dieses System funktionierte überproportional zu Lasten von Frauen im Globalen Süden.<sup>52</sup> Die neoliberalen Ideologien, die dieser Ordnung zugrunde liegen, haben zudem zu einer Entpolitisierung einer öffentlichen Sphäre beigetragen, in der Falschinformationen<sup>53</sup>, Propagandaschlachten<sup>54</sup> und bitterer Hass gegen Frauen und gendernonkonforme Personen mittlerweile an der Tagesordnung sind.

Das Projekt einer radikalen Umstrukturierung der Digitalwirtschaft muss von feministischer Expertise getragen werden. Nur so kann die Governance von Daten und digitalen Architekturen so gestaltet werden, dass eine nachhaltige, demokratische und geschlechtergerechte Gesellschaft dabei herauskommt.

Ein feministischer Aktionsrahmen für die digitale Transformation muss die folgenden Elemente enthalten:

1. Ein neuer Multilateralismus für Entwicklung im digitalen Zeitalter
2. Tech-Giganten in die Verantwortung nehmen
3. Eine feministische digitale Infrastrukturpolitik

Jedes dieser drei Elemente muss in einen eigenen Aktionsplan münden, den feministische Aktivistinnen dann weiter ausarbeiten und verfolgen. Strategien müssen lokal verankert und global koordiniert werden; dabei sind unterschiedliche Orte und Ebenen miteinander zu vernetzen.

### 3.1 EIN NEUER MULTILATERALISMUS FÜR ENTWICKLUNG IM DIGITALEN ZEITALTER

Die aggressive digitale neue Welt erfordert einen neuen Multilateralismus, in dem jedes Land autonom seine Strategie einer nachhaltigen, gleichberechtigten und geschlechtergerechten Entwicklung verfolgen kann.<sup>55</sup>

#### Globale digitale Demokratie.

Die digitale Wirtschaft braucht einen kompletten Reset. Ein

globaler Daten-Konstitutionalismus ist dringend erforderlich, um eine Grundlage für eine demokratische internationale Ordnung im digitalen Zeitalter zu schaffen und den Boden für einen neuen Gesellschaftsvertrag zu bereiten. Jeder ordnungspolitische Rahmen für die wirtschaftliche Nutzung von Daten muss auf einer unwiderruflichen Selbstverpflichtung beruhen, die Menschenrechte von Frauen so zu schützen, wie es eine künftige digitale Gesellschaft erfordert. Es muss eine breit angelegte Debatte über das Design digitaler Technologien (einschließlich KI) geben, sowie darüber, zu welchem Zweck sie genutzt und wie sie reguliert werden. Nur ein zwischenstaatlicher Konsens kann effektiv die Grenzen des Überwachungskapitalismus definieren und datenbasierte Geschäftsmodelle verbieten, die die Privatsphäre und Autonomie von Individuen und Gemeinschaften verletzen oder aus der viralen Verbreitung von Frauenhass und Falschinformation Profit schlagen. In einer globalen digitalen Demokratie müssen Nationalstaaten ferner über die Zuständigkeit verfügen, sich eine angemessene nationale Digitalpolitik zur Stärkung von Frauen zu geben. Das ist nicht nur wesentlich, um den Datenextraktivismus der Großkonzerne zu unterbinden, sondern auch, um dafür zu sorgen, dass die Vorteile der datenbasierten Innovationen in einer internationalen Entwicklungsordnung gerecht verteilt werden.

#### Eine gleichberechtigte und faire globale Handelsordnung.

In Handelsverträgen sollten Regelungen für Marktzugang und Investitionen auf das Ziel ausgerichtet werden, die Interessen der am meisten marginalisierten Frauen zu schützen.<sup>56</sup> Länder des Globalen Südens müssen bei Verhandlungen über Handelsabkommen dem Druck der fortgeschrittenen digitalen Volkswirtschaften nach Hyperliberalisierung des digitalen Handels von Dienstleistungen standhalten. Sie müssen die Forderungen der mächtigeren Akteure nach ungehindertem Marktzugang für ihre Plattformunternehmen zurückweisen. Um Landwirtinnen, Händlerinnen und Mikrounternehmerinnen zu schützen, müssen die Entwicklungsländer darauf achten, dass ihre entstehenden Datenökonomien nur durch strategische, nicht durch extraktive ausländische Investitionen unterstützt werden.<sup>57</sup> Handels- und Investitionsabkommen dürfen kein Mittel sein, um die Entwicklung der Datenindustrie in den Ländern zu untergraben, sondern sie müssen einen effektiven Technologietransfer in den Globalen Süden ermöglichen.<sup>58</sup>

### Steuergerechtigkeit.

Die Entwicklungsländer wären gut beraten, ein neues digitales Besteuerungssystem für Tech-Giganten umzusetzen. Ein solches Steuersystem wäre eine progressive Maßnahme, die Einnahmen für wesentliche öffentliche Dienstleistungen und soziale Sicherungsprogramme generieren würde, welche wiederum Frauen die Teilhabe an der digitalen Wirtschaft ermöglichen können.<sup>59</sup> Die Gruppe der 77 und China haben bei einer Sondersitzung des Wirtschafts- und Sozialrats der Vereinten Nationen (UN ECOSOC) zur internationalen Zusammenarbeit in Steuerangelegenheiten im Jahr 2018 den Vorschlag unterbreitet, eine weltweite, zwischenstaatliche Steuerbehörde unter der Schirmherrschaft der Vereinten Nationen zu errichten. In einer digitalisierten globalen Wirtschaft wird dieser Vorstoß umso wichtiger.<sup>60</sup>

### Ein globaler digitaler Fonds zur Stärkung von Frauen.

Finanzierungsmodalitäten für nachhaltige Entwicklung müssen die Verbreitung von Daten- und KI-Technologien sowie Süd-Süd-Kooperationen ermöglichen, mit denen KI für die eigene Entwicklung nutzbar gemacht werden kann. Unternehmensgetriebene *AI for Good*-Initiativen schaffen nicht ausreichend lokale Kapazitäten. Es braucht einen separaten globalen Finanzierungsmechanismus, um nachhaltige und resiliente Wege zur Stärkung von Frauen in der digitalen Wirtschaft zu schaffen.

### Internationale Arbeitsnormen für Plattform-Arbeitnehmer\_innen.

Arbeitnehmerinnen in Gewerkschaftsbewegungen müssen sich für eine Empfehlung der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) einsetzen, die weltweite arbeitsrechtliche Garantien für Plattform-Arbeitnehmer\_innen operationalisiert. Dies kann ein Weg hin zu Veränderungen im nationalen Arbeitsrecht sein und dafür sorgen, dass Mindestarbeitsbedingungen für Frauen in digital vermittelten Beschäftigungsverhältnissen und digitalen Fertigungsindustrien garantiert werden. Dazu müssen alle grundlegenden Rechte von Arbeitnehmer\_innen gehören: ein angemessener Existenzlohn, Mutterschaftsleistungen, Arbeitszeitbegrenzungen sowie Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz. Besondere Aufmerksamkeit sollte auf die Bekämpfung von sexistischem und sexualisiertem Cyber-Mobbing am Arbeitsplatz gelegt werden.<sup>61</sup>

## 3.2 TECHNOLOGIEGIGANTEN IN DIE VERANTWORTUNG FÜR DIE MENSCHENRECHTE VON FRAUEN NEHMEN

Die Virtualisierung von wirtschaftlicher Aktivität in der Plattform-Ökonomie hat zu einer weitgehenden Straflosigkeit für Unternehmen geführt, was ein direkter Angriff auf die Menschenrechte von Frauen ist. Diese Straflosigkeit muss dringend bekämpft werden.

### Verbindliche Verträge zur Regulierung von Tech-Giganten.

Zivilgesellschaftliche Bewegungen kämpfen schon lange für ein internationales, rechtlich bindendes Menschenrechtsinstrument zur Regulierung der Aktivitäten transnationaler Konzerne und anderer Unternehmen.<sup>62</sup> Ein solches Instrument

muss auch den Kontext des digitalen Kapitalismus berücksichtigen und die großen Technologieunternehmen zur Achtung der Menschenrechte von Frauen sowie zum Schutz der Umwelt verpflichten.<sup>63</sup> Die Verantwortung digitaler Konzerne erstreckt sich auf alle Arbeitnehmer\_innen, egal, wie ihr Beschäftigungsstatus ist oder an welcher Stelle in der Daten-Wertschöpfungskette sie arbeiten. In einer zutiefst sexistischen Technologiebranche braucht es zudem den ehrlichen Willen zu mehr Geschlechtervielfalt in der Unternehmensführung, um Frauen entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu fördern.

### Beseitigung der Benachteiligung von Frauen im Technologiedesign.

Digitale Technologien sind oft im Design schon von Sexismus und Frauenfeindlichkeit durchsetzt. Industrienormen müssen dringend auf Anreizstrukturen überprüft werden, mit denen viraler Frauenhass befeuert und patriarchale Strukturen und Einstellungen durch Algorithmen normalisiert werden. Die Geschäftspraktiken von Plattformunternehmen sind regelmäßig auf Geschlechteraspekte zu überprüfen. Das gilt auch für die Algorithmen, die im Workflow-Management zur Anwendung kommen.

## 3.3 EINE FEMINISTISCHE DIGITALE INFRASTRUKTURPOLITIK

Die Potenziale des Kapitals aus Daten und datenbasierten Einsichten müssen genutzt werden, um ein soziales und solidarisches Wirtschaftssystem aufzubauen, wie es feministische Ökonomen schon seit langem anstelle von kapitalistischer Ausbeutung fordern. Die nationale Politik kann viel dazu beitragen, einer feministischen Digitalwirtschaft den Boden zu bereiten.

### Konnektivität plus.

Die Teilhabe von Frauen an der Digitalwirtschaft erfordert einen Ökosystem-Ansatz, der Zugang zu qualitativ hochwertiger Konnektivität mit gut beworbenen Programmen zur digitalen Aus- und Weiterbildung verbindet. Dazu gehört auch die Möglichkeit zur Umschulung für Frauen, die durch Automatisierung ihren Arbeitsplatz verlieren. Darüber hinaus braucht es Angebote zur unternehmerischen Entwicklung, Kreditprogramme sowie finanzielle Zuwendungen für gesellschaftliche Förderprogramme für erwerbstätige Frauen.<sup>64</sup> Öffentlich finanzierte E-Commerce-Marktplätze können für Händlerinnen, Unternehmerinnen und Handwerkerinnen eine echte Alternative zum tendenziell ausbeuterisch agierenden privaten E-Commerce sein. Bevorzugung bei der öffentlichen Beschaffung kann weiblich geführten Unternehmen, Erzeugerinnengemeinschaften und Genossenschaften wichtigen Auftrieb geben.

### Öffentliche Daten-, Cloud- und KI-Infrastruktur.

Öffentliche Datenpools und eine öffentliche Cloud-Infrastruktur können dazu beitragen, die Vorteile automatisierter Datenanalyse auch für Frauenunternehmen nutzbar zu machen. So könnte etwa eine nationale Politik zur Förderung und Vernetzung von Technologieunternehmen Kanäle schaffen, über die landwirtschaftliche Erzeugerinnen-

kollektive sich mit frauengeführten Technologie-Startups vernetzen können, um gemeinsame **Smart-Farming**-Initiativen aufzulegen. Mit öffentlichen **Cloud-Intelligence**-Diensten könnten Startups den landwirtschaftlichen Erzeugerinnen Datenanalysen zur Verfügung stellen. KI-Innovationen im öffentlichen Sektor (Gesundheit, Energie, Transport etc.) können eine kostengünstige Gestaltung von Dienstleistungen der öffentlichen Daseinsvorsorge ermöglichen, die Skaleneffekte nutzbar macht, was sich positiv auf die gesellschaftliche und wirtschaftliche Stärkung von Frauen auswirken würde.

**Transparente Datensysteme in Regierung und Verwaltung.** Big-Data- und KI-Technologien haben das Potenzial, Frauen gesellschaftlich und wirtschaftlich zu stärken, wenn Rechenschaftspflicht und Transparenz gegeben sind. Ein Ansatz, der auf rein technische Lösungen setzt, birgt die Gefahr, strukturelle Dimensionen von Marginalität und Exklusion zu individualisieren. Digitale Inklusionsprojekte müssen unabhängigen Kontrollen unterliegen; sie sind auf unterschiedliche Auswirkungen auf die Geschlechter zu überprüfen und so auszulegen, dass sie Geschlechterungleichheiten ausgleichen. Datengestützte Entscheidungsstrukturen sollten die Möglichkeit bieten, die Ansprüche von Frauen angemessen zu berücksichtigen.

# 4

## ES IST ZEIT

Im Zuge der COVID-19-Pandemie haben wir eine breite Welle an feministischen Aktionen beobachten können – von Aufrufen zu einer feministischen Bailout-Strategie<sup>65</sup> über feministische Perspektiven zur Entwicklungsgerechtigkeit<sup>66</sup> bis hin zu zahllosen Projekten, in denen die verschiedenen und vielfältigen Erfahrungen der Krise aus intersektionaler und geschlechtersensibler Perspektive dokumentiert und analysiert werden. Die Kampagne #GenderEqualNewNormal, die von führenden Frauen der globalen Gewerkschaftsbewegung aufgelegt wurde, schafft öffentliches Bewusstsein dafür, dass die Pandemie erwerbstätige Frauen unverhältnismäßig hart trifft, und fordert, dass die Gewerkschaftsbewegung die Belange von Frauen stärker ins Zentrum stellt.<sup>67</sup> Gleichzeitig beobachten wir, dass der Kampf gegen die Dominanz der datenextraktivistischen Geschäftsmodelle der Plattformen langsam an Fahrt aufnimmt. Ein Beispiel hierfür ist die Kampagne **Stop Hate for Profit**, die ihre Wurzeln in der US-amerikanischen antirassistischen Protestbewegung und in den von Amazon-Arbeitnehmer\_innen in den USA und der EU angeführten Streiks hat; ein weiteres Beispiel sind Streiks von Arbeitnehmer\_innen von On-Demand-Lieferdiensten in Brasilien, Argentinien, Spanien und Ecuador. In zahlreichen wichtigen Analysen arbeiten asiatische und afrikanische Expert\_innen für Handelsgerechtigkeit die Fallstricke einer Hyperliberalisierung des digitalen Handels als wirtschaftliche Erholungsstrategie nach der COVID-19-Pandemie heraus. Jetzt ist es an der Zeit, diese Impulse zusammenzuführen und bewusst darauf hinzuarbeiten, Verbindungen zwischen den verschiedenen feministischen Organisationen, Arbeitnehmerrechtsaktivist\_innen, der globalen Gewerkschaftsbewegung und der globalen sowie regionalen Demokratiebewegung herzustellen.

Es liegt an uns, eine neue Ära einzuläuten. Dafür brauchen wir konzeptionelle Rahmenwerke; wir müssen Bewusstsein bilden und Verbindungen herstellen, um uns global zu mobilisieren. Es ist an der Zeit, eine Abmachung für das digitale Zeitalter zu treffen, die allen Frauen gerecht wird.

## ABKÜRZUNGEN

AWS	Amazon Web Services
GAFAA	Google, Apple, Facebook, Amazon und Alibaba
HRC	Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen
ILO	Internationale Arbeitsorganisation
KI	Künstliche Intelligenz
MINT	Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
OHCHR	Hoher Kommissar der Vereinten Nationen für Menschenrechte
TRIPS	Übereinkommen über handelsbezogene Aspekte der Rechte des geistigen Eigentums
UN	Vereinte Nationen
UNCTAD	Konferenz der Vereinten Nationen für Handel und Entwicklung
UNDESA	Hauptabteilung Wirtschaftliche und Soziale Angelegenheiten der Vereinten Nationen
UN ECOSOC	Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen
UN ESCAP	Wirtschafts- und Sozialkommission für Asien und den Pazifik der Vereinten Nationen
UNICEF	Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen

## GLOSSAR

1. Arbeit On Demand: Vermittlung von Anbieter\_innen von Arbeit an Kund\_innen durch Plattformen, wobei die Arbeit an einem physischen Ort stattfindet. Beispiele sind Transportdienstleistungen, Hausarbeit oder Lieferdienste.
2. Automatisierung: Die Nutzung von Maschinen für Arbeiten, die zuvor von Menschen erledigt wurden oder (in jüngerer Zeit verstärkt) die ansonsten nicht erledigt werden könnten. Während beim einfachen Ersatz von menschlicher Arbeitskraft durch Maschinen auch von Mechanisierung gesprochen wird, impliziert Automatisierung im Allgemeinen die Integration von Maschinen in sich selbst steuernde Systeme.
3. Crowdwork: Die Organisation von Arbeit über digitale Plattformen, wobei der Pool an Arbeitnehmer\_innen geografisch verteilt ist. Hierzu gehören spezialisierte, freiberuflich durchgeführte Arbeiten wie Software-/Web-Entwicklung und Datenanalyse ebenso wie gering qualifizierte Routineaufgaben, die per Telearbeit erledigt werden.
4. Datenextraktivismus: Die ausbeuterische Praxis des unablässigen Datenerfassens, samt übergreifiger Profilierung und Monopolisierung datenbasierter Erkenntnisse, die mittlerweile das kennzeichnende Merkmal des Geschäftsmodells der meisten Plattformen ist.
5. Daten-Trust: Eine institutionelle Vereinbarung zwischen Individuen oder Organisationen, die ihre Datenressourcen kombinieren und diesen Datenpool von einer unabhängigen Instanz treuhänderisch verwalten lassen.
6. Daten-Wertschöpfungskette: Eine neuartige Wertschöpfungskette, die um die Erzeugung digitaler Erkenntnisse aus Daten herum entstanden ist. Hierzu gehören die Akquise, Speicherung, Modellierung, Visualisierung und Analyse von Daten. Wie schon von UNCTAD betont, ist die Daten-Wertschöpfungskette global und von großen Ungleichheiten geprägt. Die meisten Länder werden auf die Position reiner Datenlieferanten reduziert, während einige wenige mächtige Plattform-Unternehmen aus zwei Ländern (USA und China) sich den Großteil der Rohdaten sichern und daraus digitale Erkenntnisse ziehen, mit denen sie alle Sektoren der Wirtschaft – von der Landwirtschaft über die Produktion bis hin zu Dienstleistungen – kontrollieren.
7. Digitale Gensequenzierung: Die Anwendung von Datentechnologie im großen Stil zum Zweck der Sequenzierung und Analyse von Genomen sowie der Erforschung evolutionärer Beziehungen zwischen verschiedenen Spezies.
8. Digitale Infrastruktur: Grundlegende Infrastruktur, ohne die eine Digitalwirtschaft nicht entstehen und wachsen kann. Ursprünglich lediglich auf Breitband-Internet und Mobiltelefonie-Infrastruktur bezogen, umfasst der Begriff jetzt auch Plattform-Dienstleistungen und sektorübergreifende Datenarchitekturen.
9. Digitaler Kapitalismus: Ein fortgeschrittenes Stadium des Kapitalismus, in dem wenige Individuen und Konzerne Netzwerke und Datenressourcen kontrollieren und damit über unverhältnismäßig viel wirtschaftliche Macht verfügen.
10. Digital Intelligence: Erkenntnisse, die von Algorithmen mithilfe einer Reihe von Technologien des maschinellen Lernens erzeugt werden. Dabei werden die unterschiedlichsten Datensätze zusammengeführt – von persönlichen Daten über Daten zu sozialem Verhalten bis hin zu geografischen, klimatischen und landwirtschaftlich-ökologischen Daten. Die Übertragung und Aggregation dieser Daten geschieht über das Internet, das den kontinuierlichen Einsatz dieser Algorithmen in Echtzeit erlaubt.
11. Digitalisierbare Produkte: Produkte, die über das Internet handelbar sind. In den ersten Jahren der digitalen Revolution gab es hier lediglich fünf Produktkategorien: Tonaufnahmen, audiovisuelle Werke, Videospiele, Computersoftware und literarische Erzeugnisse. Additive Fertigungsverfahren durch 3D-Druck und das exponentielle Wachstum digital bereitgestellter Dienstleistungen haben die Bandbreite digitalisierbarer Produkte jedoch in den letzten Jahren deutlich erweitert.
12. Geistige Eigentumsrechte: Allgemeiner Begriff für Eigentumsrechte durch Patente, Urheberrechte und Marken. Diese Eigentumsrechte verleihen ihren Inhaber\_innen für einen bestimmten Zeitraum ein Monopol auf die Verwendung des jeweiligen Gegenstands.
13. Grenzüberschreitender Datenverkehr: Der Austausch von Datensätzen zwischen Servern, die unterschiedlichen nationalen Rechtssystemen unterliegen.
14. Intelligence-Vorsprung: Der Wettbewerbsvorteil, den Plattformunternehmen sich durch ihre Fähigkeit verschaffen, datenbasierte Erkenntnisse zu generieren, und den sie nutzen, um Produktion und Handel neu zu organisieren.
15. Künstliche Intelligenz (KI): Technologien, die menschliche Intelligenz dahingehend simulieren, dass sie lernfähig sind, vernunftbasierte Entscheidungen treffen und sich selbst korrigieren. An KI wird schon seit den 1950er Jahren geforscht, aber erst Big Data, jüngere Fortschritte im maschinellen Lernen sowie Entwicklungen in Robotik und Sensortechnologie haben die rasante Entwicklung der KI-Technologie in den letzten Jahren ermöglicht.
16. Multilateralismus: Institutionelles Arrangement, in dem Nationalstaaten gemeinsam ihre politischen und wirtschaftlichen Beziehungen miteinander regeln. Landläufig hat sich der Begriff als Synonym für zwischenstaatliche Entscheidungsprozesse im Rahmen der Vereinten Nationen eingebürgert.
17. Open Access: Freier Zugang zu Informationen und uneingeschränkte Nutzung elektronischer Ressourcen für alle. Jeglicher digitale Inhalt kann per Open Access verfügbar gemacht werden – von Texten und Daten über Software bis hin zu Audio-, Video- und Multimedia-Inhalten.
18. Plattformen: Infrastrukturen für das Schaffen, Abschöpfen und Verteilen von Mehrwert. Plattformen vermitteln Interaktion zwischen verschiedenen Akteur\_innen (Verbraucher\_innen, Erzeuger\_innen, Werbetreibende, Dienstleistende, Zulieferer\_innen usw.), gewinnen Daten aus diesen Interaktionen und generieren aus diesen

Daten Erkenntnisse, mit denen sie die Wertschöpfung optimieren.

19. Plattformisierung: Das Phänomen, dass digitale Plattformen zur wesentlichen Infrastruktur für wirtschaftliche und digitale Interaktion werden.
20. Plattform-Ökonomie: Ein Wirtschaftssystem, in dem Produktion, Handel und Vertrieb zunehmend durch digitale Plattformen vermittelt wird, die einen Intelligence-Vosprung haben.
21. Sozialwirtschaft/solidarische Wirtschaft: Organisationen, die Waren, Dienstleistungen und Erkenntnisse produzieren, die sich nach den Bedürfnissen der jeweils lokalen Gesellschaft richten und dabei im Geist der Solidarität spezifische soziale oder umweltbezogene Ziele verfolgen. Hierzu gehören Genossenschaften, Gesellschaften auf Gegenseitigkeit, Verbände, Stiftungen und Sozialunternehmen.
22. Steuer auf digitale Dienstleistung: Besteuerung von Einnahmen aus der Bereitstellung digitaler Dienstleistungen durch ein Unternehmen, egal, ob es im betreffenden Staat eine physische Niederlassung hat oder nicht.
23. Technologietransfer: Innerhalb des Systems der Vereinten Nationen bezieht sich der Begriff Technologietransfer auf die Idee, dass entwickelte Länder die Entwicklungsländer dabei unterstützen, das technologische Knowhow und die technologischen Fähigkeiten zu erwerben, die sie für ihr Wachstum brauchen. Seit dem Monterrey-Konsens geschieht dies überwiegend durch marktgetriebenen Technologietransfer über Handels- und Investitionspfade. Jüngere Erkenntnisse weisen jedoch darauf hin, dass dieser Ansatz nicht zu den gewünschten Ergebnissen führt.

## ENDNOTEN

- 1 Ferran Esteve: „Technology and Inequality. The Concentration of Wealth in the Digital Economy“, CCCB LAB, 3.5.2016, <http://lab.cccb.org/en/technology-and-inequality-the-concentration-of-wealth-in-the-digital-economy/>.
- 2 Dominique Guellec und Caroline Pauvov: „Digital Innovation and the Distribution of Income“, National Bureau of Economic Research, November 2017, aufgerufen am 13.8.2020, <https://www.nber.org/papers/w23987.pdf>.
- 3 Es mag stimmen, dass sich in den letzten 25 Jahren die Ungleichheit zwischen Ländern verringert hat, da die Durchschnittseinkommen in den Entwicklungsländern gestiegen sind. Es bleibt jedoch eine beträchtliche Kluft zwischen Ländern. So ist das Durchschnittseinkommen in Nordamerika um das 16-fache höher als in Subsahara-Afrika. Innerhalb von Ländern hat sich die Einkommensungleichheit verschärft. Gegenwärtig leben 71% der Weltbevölkerung in Ländern, in denen die Ungleichheit gestiegen ist. UN75, 2020 and Beyond: „Inequality - Bridging the Divide“, <https://www.un.org/en/un75/inequality-bridging-divide>.
- 4 Weltweit kommen 122 Frauen auf 100 Männer zwischen 25 und 34 Jahren, die in extremer Armut leben. Amanda Erickson: „Women poorer and hungrier than men across the world, U.N. report says“, in: The Washington Post (USA), 14.2.2018, <https://www.washingtonpost.com/news/worldviews/wp/2018/02/14/women-poorer-and-hungrier-than-men-across-the-world-u-n-report-says/>.
- 5 FE Online: „Jeff Bezos got richer by \$40 billion amid coronavirus; here's how Amazon founder added wealth“, in: Financial Express (Indien), 16.6.2020, <https://www.financialexpress.com/industry/sme/jeff-bezos-got-richer-by-40-billion-amid-coronavirus-heres-how-amazon-founder-added-wealth/1993288/>.
- 6 Yujie Chen, Sophie Ping Sun und Jack Linchuan Qiu: „Deliver on the Promise of the Platform Economy“, IT for Change, Januar 2020, aufgerufen am 9.8.2020, <https://itforchange.net/platformpolitics/wp-content/uploads/2020/04/China-Research-Report.pdf>; Admire Mare, Sarah Chiumbu und Shepherd Mpofu: „Investigating Labor Policy Frameworks for Ride-Hailing Platforms“, IT for Change, Januar 2020, aufgerufen am 9.8.2020, <https://itforchange.net/platformpolitics/wp-content/uploads/2020/04/South-Africa-PDF.pdf>.
- 7 Elise D. Thorburn: „Networked Social Reproduction: Crises in the Integrated Circuit“, in: Triple C 14(2) (2016): aufgerufen am 9.8.2020, <https://www.triple-c.at/index.php/tripleC/article/view/708/874>.
- 8 Yochai Benkler: The Wealth of Networks – How Social Production Transforms Markets and Freedoms (New Haven, London: Yale University Press, 2006), S. 32-34, [http://www.benkler.org/Benkler\\_Wealth\\_Of\\_Networks.pdf](http://www.benkler.org/Benkler_Wealth_Of_Networks.pdf).
- 9 Die Kombination aus Datenvorsprung und Skaleneffekten im Netzwerk, die dem Geschäftsmodell von Plattformen zugrunde liegt, befördert Marktkonzentration und monopolistische Tendenzen, in denen nur ein Unternehmen als alleiniger Sieger vom Platz geht. Vgl. Ebru Gökçe Dessemond: „Restoring competition in 'winner-took-all' digital platform markets“, UNCTAD, 4.2.2020, <https://unctad.org/en/pages/newsdetails.aspx?OriginalVersionID=2279>.
- 10 Anita Gurumurthy und Nandini Chami: „The intelligent corporation – Data and the digital economy“, Transnational Institute, 2020, aufgerufen am 9.8.2020, <https://longreads.tni.org/the-intelligent-corporation-data-and-the-digital-economy>.
- 11 Global Commission on the Future of Work: „The impact of technology on the quality and quantity of jobs“, ILO, 20.2.2018, [https://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/---dgreports/---cabinet/documents/publication/wcms\\_618168.pdf](https://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/---dgreports/---cabinet/documents/publication/wcms_618168.pdf), S. 4.
- 12 Zia Qureshi: „Inequality in the Digital Era“, in: Work in the Age of Data (Madrid: BBVA, 2019), S. 31-41, <https://www.brookings.edu/wp-content/uploads/2020/02/BBVA-OpenMind-Zia-Qureshi-Inequality-in-the-digital-era.pdf>.
- 13 Ergebnisse des World Inequality Lab Report 2018 (veröffentlicht im Dezember 2017) auf der Grundlage von Daten über Einkommensungleichheit in 70 Ländern. Vgl. Facundo Alvaredo u.a.: „World Inequality Report 2018“, World Inequality Database, 2017, aufgerufen am 9.8.2020, <https://wir2018.wid.world/files/download/wir2018-full-report-english.pdf>.
- 14 Warren Cassell Jr.: „An Overview of Businesses Owned by Amazon“, in: Investopedia, 1.11.2019, <https://www.investopedia.com/articles/investing/091015/overview-businesses-owned-amazon.asp>.
- 15 ZD Net: „In 2018, AWS delivered most of Amazon's operating income“, aufgerufen am 20.8.2020, <https://www.zdnet.com/article/in-2018-aws-delivered-most-of-amazons-operating-income/>
- 16 Dana Mattiolo: „Amazon Scooped Up Data From Its Own Sellers to Launch Competing Products“, in: The Wall Street Journal (USA), 23.4.2020, <https://www.wsj.com/articles/amazon-scooped-up-data-from-its-own-sellers-to-launch-competing-products-11587650015>.
- 17 „Alibaba Cloud Intelligence Brain“, Alibaba, aufgerufen am 9.8.2020, <https://www.alibabacloud.com/solutions/intelligence-brain>.
- 18 Riley de León: „How SoftBank and its \$100 billion Vision Fund has become a global start-up machine“, in: CNBC (USA), 17.5.2019, <https://www.cnbc.com/2019/05/17/softbanks-100-billion-vision-fund-reshapes-world-of-venture-capital.html>.
- 19 UNCTAD: „Keeping markets fair in digital era requires stronger cooperation“, UNCTAD, 26.11.2019, <https://unctad.org/en/pages/news-details.aspx?OriginalVersionID=2249>.
- 20 UNCTAD: „Digital Economy Report 2019 – Value Creation and Capture: Implications for Developing Countries“, UNCTAD 2019, aufgerufen am 9.8.2020, [https://unctad.org/en/PublicationsLibrary/der2019\\_en.pdf](https://unctad.org/en/PublicationsLibrary/der2019_en.pdf), S. 21.
- 21 „Review and appraisal of the implementation of the Beijing Declaration and Platform for Action and the outcomes of the twenty-third special session of the General Assembly – Report of the Secretary-General“, United Nations ECOSOC, E/CN.6/2020/3, 13.12.2019, <https://undocs.org/E/CN.6/2020/3>.
- 22 Cecilia Alemany, Claire Slatter und Corina Rodríguez Enriquez: „Gender Blindness and the Annulment of the Development Contract“, in: Development and Change 50(2) (2019), S. 468-483, aufgerufen am 9.8.2020, <https://dawnnet.org/wp-content/uploads/2019/06/Gender-Blindness-and-the-Annulment-of-the-Development-Contract.pdf>.
- 23 ILO News: „As jobs crisis deepens, ILO warns of uncertain and incomplete labour market recovery“, ILO, 30.6.2020, [https://www.ilo.org/global/about-the-ilo/newsroom/news/WCMS\\_749398/lang--en/index.htm](https://www.ilo.org/global/about-the-ilo/newsroom/news/WCMS_749398/lang--en/index.htm).
- 24 „The Shadow Pandemic: Violence against women during COVID-19“, in: UN Women 2020, aufgerufen am 9.8.2020, <https://www.unwomen.org/en/news/in-focus/in-focus-gender-equality-in-covid-19-response/violence-against-women-during-covid-19>.
- 25 Johnny Wood: „3 things to know about women in STEM“, World Economic Forum, 11.2.2020, <https://www.weforum.org/agenda/2020/02/stem-gender-inequality-researchers-bias/>.
- 26 In jüngerer Vergangenheit haben Chinas größte Technologieunternehmen, darunter Tencent, Baidu und Alibaba, wiederholt Stellenanzeigen geschaltet, in denen darauf hingewiesen wurde, dass „hübsche Mädchen“ bzw. „Göttinnen“ in den Unternehmen arbeiten. Ein männlicher Angestellter von Tencent sagt in einem Werbespot, dass das ein Grund sei, warum er jeden Tag gern zur Arbeit ginge. Vgl.: „Only Men Need Apply – Gender Discrimination in Job Advertisements in China“, Human Rights Watch, 23.4.2018, <https://www.hrw.org/report/2018/04/23/only-men-need-apply/gender-discrimination-job-advertisements-china>.
- 27 Vgl. Janine Berg u. a.: „Digital labour platforms and the future of work – Towards decent work in the online world“, ILO, 2018, aufgerufen am 9.8.2020, [https://www.ilo.org/global/publications/books/WCMS\\_645337/lang--en/index.htm](https://www.ilo.org/global/publications/books/WCMS_645337/lang--en/index.htm).
- 28 Abigail Hunt und Emma Samman: „Gender and the gig economy –

- Critical steps for evidence-based policy“, Overseas Development Institute, Januar 2019, aufgerufen am 9.8.2020, <https://cdn.odi.org/media/documents/12586.pdf>
- 29 International Labour Organization: „Policy brief: The World of Work and COVID-19“, United Nations, Juni 2020, aufgerufen am 9.8.2020, [https://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/---dgreports/---dcomm/documents/genericdocument/wcms\\_748428.pdf](https://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/---dgreports/---dcomm/documents/genericdocument/wcms_748428.pdf).
- 30 Urvashi Aneja: „Feminist Visions of the Future of Work“, Friedrich-Ebert Stiftung 2019, aufgerufen am 9.8.2020, <http://library.fes.de/pdf-files/iez/15797.pdf>; Karen Gilchrist: „The rise of AI could hurt women’s careers in a major way“, CNBC Makeit, aufgerufen am 20.12.2018, <https://www.cnbc.com/2018/12/20/world-economic-forum-tech-automation-ai-will-widen-the-gender-pay-gap.html>.
- 31 Anita Gurumurthy, Nandini Chami und Cecilia Alemany Billorou: „Gender Equality in the Digital Economy – Emerging Issues“, in: Development Alternatives with Women for a New Era und IT for Change, August 2018, aufgerufen am 9.8.2020, [https://dawnnet.org/wp-content/uploads/2018/09/DJP\\_GenderEqualityintheDigitalEconomy.pdf](https://dawnnet.org/wp-content/uploads/2018/09/DJP_GenderEqualityintheDigitalEconomy.pdf).
- 32 In den Worten von Pratap und Bose (2017): „[Wir] wissen nicht, wie viele Arbeitsplätze für jeden neuen Arbeitsplatz in der Digitalisierung verschwinden, denn die meisten sind im informellen Sektor angesiedelt und daher nicht immer sichtbar. Wenn der informelle Sektor unter Druck gerät, können die Auswirkungen nicht in verlorenen Arbeitsplätzen gemessen werden, denn es sind weniger Arbeitsplätze, die verschwinden, als vielmehr Existenzen. Die Konsequenzen bestehen eher in einem stetigen Rückgang von Einnahmen, wodurch das Überleben prekärer wird.“ Ebenda, S. 6.
- 33 Niels van Doorn: „Platform labor: on the gendered and racialized exploitation of low-income service work in the ‘on-demand’ economy“, in: Information, Communication und Society 20(6) (2017), S. 898-914, <https://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/1369118X.2017.1294194>.
- 34 Abigail Hunt und Fortunate Machingura: „A good gig? The rise of on-demand domestic work“, Overseas Development Institute, Dezember 2016, aufgerufen am 9.8.2020, <https://cdn.odi.org/media/documents/11155.pdf>
- 35 „Are Service Apps for Domestic Workers Reproducing Old Systems of Power?“, Feminism in India, 6.8.2018, <https://feminisminindia.com/2018/08/06/service-apps-domestic-workers/>.
- 36 Tasneem Mewa: „Platformisation of Domestic Work in India – Report from a Multistakeholder Consultation“, The Centre for Internet and Society, Februar 2020, aufgerufen am 9.8.2020, <https://cis-india.org/raw/platformisation-of-domestic-work-in-india-report-february-2020/>.
- 37 Julia Ticona, Alexandra Mateescu und Alex Rosenblat: „Beyond Disruption – How Tech Shapes Labor Across Domestic Work and Ridehailing“, in: Data and Society, 26.6.2018, <https://apo.org.au/sites/default/files/resource-files/2018-06/apo-nid180101.pdf>.
- 38 Zahrah Nesbitt-Ahmed und Ramya Subrahmanian: „Caring in the time of COVID-19: Gender, unpaid care work and social protection“, UNICEF, 23.4.2020, <https://blogs.unicef.org/evidence-for-action/caring-in-the-time-of-covid-19-gender-unpaid-care-work-and-social-protection/>.
- 39 In einem erhellenden Essay über Menstruations-Apps fragt die pakistanische Wissenschaftlerin Sadaf Khan: „Ist den Nutzerinnen recht, dass so viele Daten über sie gesammelt werden? Gibt es wirklich Algorithmen, die aus all diesen Daten medizinisch relevante Trends ablesen? Wie zuverlässig können diese Trends sein, wenn die Apps nicht regelmäßig genutzt werden? Sind Menstruations-Tracking-Apps erste Vorboten einer Zukunft, in der medizinische Dienste digital bereitgestellt werden, deren Qualität davon abhängt, dass zuverlässige Daten zur Verfügung gestellt werden? Wenn ja, werden Datenschutzrechte und das Recht auf medizinische Versorgung bald miteinander im Konflikt stehen?“ Vgl. Sadaf Khan: „Data bleeding everywhere: a story of period trackers“, in: Medium, 7.8.2019, <https://deepdives.in/data-bleeding-everywhere-a-story-of-period-trackers-8766dc6a1e00>.
- 40 Autoblow AI zum Beispiel ist eine automatisierte Masturbationshülle aus künstlicher Haut, die mit Online-Pornografiediensten kommuniziert und den Nutzern ein authentischeres Erlebnis verschaffen soll, indem Vibrationseinstellungen dynamisch an bestimmte Szenen angepasst werden. Dies öffnet eine wahre Büchse der Pandora in Bezug auf Fragen von Zustimmung zu sexuellen Handlungen, Handlungsfähigkeit und sexueller Autonomie sowie Kommodifizierung körperbezogener Daten. Vgl. Norman Shamas: „The many lives of our sexy data bodies“, in: Medium, 23.1.2020, <https://deepdives.in/the-many-lives-of-our-sexy-data-bodies-656a27fdb1a7>.
- 41 Nick Couldry und Ulises Mejias: „Data colonialism: rethinking big data’s relation to the contemporary subject“, in: Television and New Media 20(4) (2018), S. 336-349, aufgerufen am 9.8.2020, <https://journals.sagepub.com/doi/full/10.1177/1527476418796632>. Vgl. auch Peter Isackson: „The Veiled Face of Data Colonialism Exposed“, Fair Observer, 16.12.2019, <https://www.fairobserver.com/business/technology/big-data-colonialism-colonization-technology-news-tech-latest-news-89304/>.
- 42 Michael F. Schmidlehner: „Blockchain and Smart Contracts: Capital’s Latest Attempts to Seize Life on Earth“, World Rainforest Movement, 13.1.2020, <https://wrm.org.uy/articles-from-the-wrm-bulletin/section1/blockchain-and-smart-contracts-capitals-latest-attempts-to-seize-life-on-earth/>.
- 43 Raynold Wonder Alorse: „The Digital Economy and the Green Economy: Compatible Agendas?“, Public Governance International, Oktober 2019, aufgerufen am 4.3.2020, <https://www.pgionline.com/wp-content/uploads/2019/11/PGI-The-Digital-Economy-and-the-Green-Economy-Compatible-Agendas-final.pdf>; Adam Vaughan: „Much work needed to make digital economy environmentally sustainable“, in: The Guardian (UK), 20.2.2018, <https://www.theguardian.com/environment/2018/feb/20/much-work-needed-to-make-digital-economy-environmentally-sustainable>; Becky Faith: „Why we need a ‘Feminist Digital Economy‘“, Gender IT, 31.1.2018, <https://www.genderit.org/feminist-talk/why-we-need-%E2%80%98feminist-digital-economics%E2%80%9999>; Sylvia Federici: „Feminism and the Politics of the Commons“, The Wealth of the Commons, aufgerufen am 4.3.2020, <http://wealthofthecommons.org/essay/feminism-and-politics-commons>.
- 44 Seltene Erden sind wesentliche Elemente moderner digitaler Technologien. Ihre Freisetzung in Gewässer, Böden und die Luft ist aus ökologischer Sicht äußerst bedenklich. Vgl. Raynold Wonder Alorse: „Net loss: We need to consider the environmental cost of the digital economy“, in: Scroll.in (India), 10.12.2019, <https://scroll.in/article/946310/net-loss-we-need-to-consider-the-environmental-cost-of-the-digital-economy>. Der Reichtum des östlichen Kongo an Mineralien, die essenziell für digitale Technologie sind (wie z. B. Wolframit) hat dazu geführt, dass unzählige Zivilpersonen (darunter Kinder) dem Morden und den Vergewaltigungen durch die Parteien des brutalen Konflikts zum Opfer fielen. Diese Zivilpersonen und Kinder werden in der Minenarbeit eingesetzt; durch die Profite aus ihrer Arbeit wird der Konflikt nur noch verlängert. Wenn die Mineralien ihre Bestimmungsorte erreichen, sind ihre Ursprünge und das Leid, das der Handel mit ihnen verursacht, längst vergessen. Vgl. Elizabeth Dias: „First Blood Diamonds, Now Blood Computers?“, in: TIME, 24.7.2009, <https://web.archive.org/web/20101205121726/http://www.time.com/time/world/article/0,8599,1912594,00.html>; „Faced with a gun, what can you do? War and the Militarisation of Mining in Eastern Congo“, Global Witness, 20.7.2009, [https://reliefweb.int/sites/reliefweb.int/files/resources/2CDFB009A2AC864492575FA000DFB15-Full\\_Report.pdf](https://reliefweb.int/sites/reliefweb.int/files/resources/2CDFB009A2AC864492575FA000DFB15-Full_Report.pdf).
- 45 „Vietnam: UN experts concerned by threats against factory workers and labour activists“, United Nations OHCHR, 20.3.2018, <https://www.ohchr.org/EN/NewsEvents/Pages/DisplayNews.aspx?NewsID=22852undLangID=E>.
- 46 Deborah James: „Digital Trade Rules – A Disastrous New Constitution for the Global Economy, By and For Tech-Giganten“, in: Rosa Luxemburg Stiftung, 2020, aufgerufen am 9.8.2020, <https://cepr.net/wp-content/uploads/2020/07/digital-trade-2020-07.pdf>; Parminder Jeet Singh: „Taking national data seriously“, in: The Hindu (Indien), 17.10.2019, <https://www.thehindu.com/opinion/lead/taking-national-data-seriously/article29716990.ece>.
- 47 David Luke u. a.: „Digital Trade in Africa – Implications for Inclusion and Human Rights“, United Nations Economic Commission for Africa, United Nations OHCHR und Friedrich-Ebert Stiftung, aufgerufen am 9.8.2020, <https://library.fes.de/pdf-files/bueros/genf/15602.pdf>.
- 48 Mark Latonero: „Opinion: AI For Good Is Often Bad“, in: WIRED, 18.11.2019, <https://www.wired.com/story/opinion-ai-for-good-is-often-bad/>; „Big Data“, in: Privacy International, 8.2.2018, <https://privacyinternational.org/explainer/1310/big-data>; Emmanuel Letouzé: „Big Data for Development: Challenges und Opportunities“.

UN Global Pulse, Mai 2012, aufgerufen am 13.8.2020, <https://unstats.un.org/unsd/trade/events/2014/Beijing/documents/globalpulse/Big%20Data%20for%20development%20-%20UN%20Global%20Pulse%20-%20June2012.pdf>

49 Ein Beispiel ist das Abkommen zwischen Amazon und dem britischen Gesundheitsdienst NHS. Der NHS gibt Amazon als Bestandteil einer Vereinbarung mit der Regierung kostenfreien Zugang zu Gesundheitsdaten. Dieses Material, zu dem keine Patient\_innendaten gehören, könnte das multinationale Technologieunternehmen nutzen, um eigene Produkte herzustellen, zu bewerben und zu vertreiben. Die Vereinbarung erlaubt es Amazon, „neue Produkte, Anwendung, Cloud-basierte Dienstleistungen und/oder verteilte Software“ herzustellen, von denen der NHS keine finanziellen Vorteile hätte. Die Informationen dürfen auch an Dritte weitergegeben werden. Vgl. Amy Walker: „NHS gives Amazon free use of health data under Alexa advice deal“, in: *The Guardian* (UK), 8.12.2019, <https://www.theguardian.com/society/2019/dec/08/nhs-gives-amazon-free-use-of-health-data-under-alexa-advice-deal>.

50 D. Ravi Kanth: „India, South Africa challenge continuing moratorium on e-com duties“, *Third World Network*, 30.11.2018, <https://twm.my/tite2/wto.info/2018/ti181120.htm>.

51 Daniel Bunn: „The U.S. Trade Representative Expands Its Digital Services Tax Investigations“, *Tax Foundation*, 2.6.2020, <https://taxfoundation.org/us-trade-representative-ustr-digital-services-tax-investigations/>.

52 Vgl. Margarita Aguinaga u. a.: „Critiques and alternatives to development: a feminist perspective“, in: *Beyond Development – Alternative Visions from Latin America* (Quito/Amsterdam: August 2013), [https://www.tni.org/files/download/beyonddevelopment\\_complete.pdf](https://www.tni.org/files/download/beyonddevelopment_complete.pdf), S. 41-60; Susanne Soederberg: „Recasting Neoliberal Dominance in the Global South? A Critique of the Monterrey Consensus“, in: *Alternatives: Global, Local, Political* 30(3)(2005), S. 325-364, aufgerufen am 4.3.2020, <https://journals.sagepub.com/doi/pdf/10.1177/030437540503000304>.

53 Recherchen der Organisation Privacy International haben gezeigt, wie sogenannte ‚Lebensschützer\_innen‘ in den USA anhaltende Kampagnen mit Falschinformationen betreiben, um das Recht auf Schwangerschaftsabbrüche zu bekämpfen. Vgl.: „How anti-abortion activism is exploiting data“, *Privacy International*, 22.7.2019, <https://privacyinternational.org/long-read/3096/how-anti-abortion-activism-exploiting-data>.

54 So haben rechtspopulistische Parteien in Deutschland Falschmeldungen verbreitet, um syrische Geflüchtete als Vergewaltigter darzustellen, vor denen die deutsche Kultur geschützt werden müsse. Vgl. Jeffrey Gedmin: „Right-wing populism in Germany: Muslims and minorities after the 2015 refugee crisis“, *Brookings*, 24.7.2019, <https://www.brookings.edu/research/right-wing-populism-in-germany-muslims-and-minorities-after-the-2015-refugee-crisis/>.

55 Feministinnen müssen sich Bündnissen anschließen, die einen neuen Multilateralismus fordern. Ein Beispiel hierfür ist die kürzlich eingegangene Kooperation zwischen dem Global Development Policy Center und UNCTAD. Vgl. Kevin P. Gallagher und Richard Kozul-Wright: „A New Multilateralism for Shared Prosperity: Geneva Principles for a Global Green New Deal“, *Global Development Policy Center und UNCTAD*, aufgerufen am 9.8.2020, <http://www.bu.edu/gdp/files/2019/05/Updated-New-Graphics-New-Multilateralism-May-8-2019.pdf>.

56 Handels- und Investitionsabkommen müssen die Entwicklung einer geschlechtersensiblen Industriestrategie unterstützen, die lokale Industrien stärkt, menschenwürdige Arbeitsplätze für Frauen schafft und soziale sowie wirtschaftliche Entwicklung fördert. Vgl. Sophie Hardefeldt u. a.: „Patriarchy and Profit: A feminist analysis of the global trade system“, *Trade Justice Movement*, aufgerufen am 9.8.2020, [https://www.tjm.org.uk/documents/briefings/TJM\\_Patriarchy\\_and\\_Profit.pdf](https://www.tjm.org.uk/documents/briefings/TJM_Patriarchy_and_Profit.pdf).

57 Dan Ciuriak: „Industrial-era Investment Strategies Won't Work in a Data-driven Economy“, *Centre for International Governance Innovation*, 15.11.2018, <https://www.cigionline.org/articles/industrial-era-investment-strategies-wont-work-data-driven-economy>.

58 Vgl. Anmerkung 51.

59 Die Bogotá-Erklärung zu Steuergerechtigkeit und Frauenrechten weist darauf hin, dass eine Besteuerung von Einkommen und Unternehmen geschlechtergerechter ist als indirekte Steuern, die marginalisierte Frauen überproportional belasten. Vgl. „The Bogota Declaration on

Tax Justice for Women's Rights“, *Global Alliance for Tax Justice, Public Services International, Tax Justice Network und Friedrich-Ebert-Stiftung*, 2017, aufgerufen am 4.3.2020, [https://www.globaltaxjustice.org/sites/default/files/EN\\_Bogota-Declaration-Tax-Justice-for-Womens-Rights\\_0.pdf](https://www.globaltaxjustice.org/sites/default/files/EN_Bogota-Declaration-Tax-Justice-for-Womens-Rights_0.pdf).

Steuern sind die bei weitem wichtigste Einnahmequelle für Entwicklungsländer – in den meisten Fällen erheblich wichtiger als offizielle Entwicklungshilfe. Die Steuern, die transnationale Unternehmen zahlen, sind von kritischer Bedeutung, da die Unternehmenssteuer in diesen Ländern ca. 16% des gesamten Steueraufkommens ausmacht (zum Vergleich: in den entwickelten Ländern sind es nur 8%). Transnationale Unternehmen entziehen sich oft der Steuerzahlung, indem sie Einnahmen aus Entwicklungsländern andernorts deklarieren. Durch diese Praxis der Steuervermeidung entgehen afrikanischen Ländern jedes Jahr im Schnitt 5,5% ihres BIP – mehr als die Summe von ausländischen Direktinvestitionen und offizieller Entwicklungshilfe. Vgl. Roosee Saalbrink: „Working towards a just feminist economy: The role of decent work, public services, progressive taxation and corporate accountability in achieving women's rights“, *Womankind Worldwide*, März 2019, aufgerufen am 4.3.2020, <https://www.womankind.org.uk/wp-content/uploads/2019/03/working-towards-a-just-feminist-economy-final-web.pdf>; Dr. Attiya Waris: „Illicit Financial Flows – Why we should reclaim these resources for gender, economic and social justice“, *Association for Women's Rights in Development*, 2017, aufgerufen am 4.3.2020, [https://www.awid.org/sites/default/files/atoms/files/iffs-awid-brief\\_2017.pdf?utm\\_source=website&utm\\_medium=webform&utm\\_campaign=IFFS\\_Report&utm\\_term=en](https://www.awid.org/sites/default/files/atoms/files/iffs-awid-brief_2017.pdf?utm_source=website&utm_medium=webform&utm_campaign=IFFS_Report&utm_term=en); „Our Vision: Economic Justice in a Feminist World“, *Association for Women's Rights in Development*, aufgerufen am 4.3.2020, <https://www.awid.org/our-vision-economic-justice-feminist-world>.

60 Manuel F. Montes und Pooja Rangaprasad: „Collaboration or Co-optation? A review of the Platform for Collaboration on Tax“, *South Centre und Global Alliance for Tax Justice*, Juni 2018, aufgerufen am 9.8.2020, [https://www.southcentre.int/wp-content/uploads/2018/06/PB48\\_Collaboration-or-Co-optation-A-review-of-the-Platform-for-Collaboration-on-Tax\\_EN.pdf](https://www.southcentre.int/wp-content/uploads/2018/06/PB48_Collaboration-or-Co-optation-A-review-of-the-Platform-for-Collaboration-on-Tax_EN.pdf).

61 Global Commission on the Future of Work: „Work for a brighter future“, *ILO*, 22.1.2019, [https://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/---dgreports/---cabinet/documents/publication/wcms\\_662410.pdf](https://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/---dgreports/---cabinet/documents/publication/wcms_662410.pdf).

62 „Open-ended intergovernmental working group on transnational corporations and other business enterprises with respect to human rights“, *United Nations HRC*, aufgerufen am 9.8.2020, <https://www.ohchr.org/EN/HRBodies/HRC/WGTransCorp/Pages/IGWGOntnc.aspx>.

63 Die Emissionen von Webservern in globalen Datenzentren, wie sie etwa von Google und Facebook betrieben werden, bilden zusammen etwa 2% der globalen Treibhausgasemissionen. Dieser Anteil entspricht in etwa dem der Emissionen der weltweiten Luftfahrt. Vergleichende Studien von Online-Handel und traditionellem Einzelhandel haben ergeben, dass Online-Einkäufe allein auf der ‚letzten Meile‘ mehr CO<sub>2</sub> pro Transaktion emittieren als entsprechende Einkäufe im Einzelhandel. Vgl. Anita Gurumurthy: „A feminist manifesto for digitality: Issues in the frame“, *UN Women*, September 2019, aufgerufen am 9.8.2020, <https://www.unwomen.org/-/media/headquarters/attachments/sections/csw/64/egm/gurumurthy%20aexpert%20paperdraftegmb25ep6.pdf?la=en&vs=935>.

64 Alina Sorgner u. a.: „The Effects of Digitalization on the Gender Equality in the G20 economies“, *Women20, Kiel Institute for World Economy und Emerging Market Sustainability Dialogues*, Mai 2017, aufgerufen am 9.8.2020, [https://www.emsdialogues.org/wp-content/uploads/2017/08/20170707\\_W20\\_Studie\\_v2.5.pdf](https://www.emsdialogues.org/wp-content/uploads/2017/08/20170707_W20_Studie_v2.5.pdf); Francesca Borgonovi u. a.: „Bridging the Digital Gender Divide – Include, Upskill, Innovate“, *OECD*, 2018, aufgerufen am 9.8.2020, <http://www.oecd.org/internet/bridging-the-digital-gender-divide.pdf>.

65 „Join the Feminist Bailout Campaign“, *Association for Women's Rights in Development*, aufgerufen am 9.8.2020, <https://secure.awid.org/en/node/615>.

66 „COVID-19 Highlights the Failure of Neoliberal Capitalism: We Need Feminist Global Solidarity“, *Asia Pacific Forum on Women, Law and Development*, 25.3.2020, <https://apwid.org/covid-19-highlights-the-failure-of-neoliberal-capitalism-we-need-feminist-global-solidarity/>.

67 „Global unions launch #GenderEqualNewNormal campaign with a webinar on the impact of the Covid-19 crisis on women“, *UNI Global Union*, 22.2.2020, <https://www.uniglobalunion.org/news/global-unions-launch-genderequalnewnormal-campaign-a-webinar-impact-covid-19-crisis-women>.

## ÜBER DIE AUTORINNEN

**Anita Gurumurthy** ist Exekutivdirektorin von IT for Change. Sie spezialisiert sich auf feministische Perspektiven zur politischen Ökonomie der Daten-Governance, zu Arbeit und Digitalwirtschaft sowie zur Governance des digitalen öffentlichen Raums.

**Nandini Chami** ist stellvertretende Direktorin von IT for Change. Ihre Fachgebiete sind die Regulierung von Tech-Giganten, die Rechte von Plattform-Arbeitnehmer\_innen sowie feministische Analysen der politischen Ökonomie des digitalen Handels.

### **Wissenschaftliche Mitarbeit**

Khawla Zainab, Sadhana Sanjay

**Mitglieder der Arbeitsgruppe:** Crystal Dicks (Geschlechtergerechtigkeitsforscherin, Südafrika), Marianna Fernandes (World March of Women Europa), Marieke Koning (ITUC), Gea Meijers (WIDE+), Scheaffer Okore (Ukweli-Partei, Kenia), Sofia Scasserra (World Labor Institute, UNTREF), Anna Lee Tuvera (ITUC Asien-Pazifik)

**Übersetzung aus dem Englischen:** Bianca Walther

## IMPRESSUM

Friedrich-Ebert-Stiftung | Global Policy and Development  
Hiroshimastr. 28 | 10785 Berlin | Deutschland

Verantwortlich:

Natalia Figge | Geschlechtergerechtigkeit

Telefon: +49-30-269-35-7499 | Fax: +49-30-269-35-9246

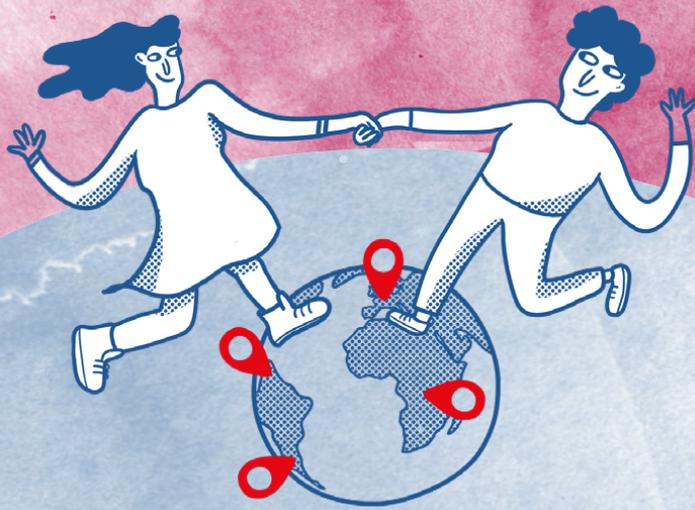
[www.fes.de/themenportal-gender-jugend-senioren/gender-matters/the-future-is-feminist](http://www.fes.de/themenportal-gender-jugend-senioren/gender-matters/the-future-is-feminist)

Eine gewerbliche Nutzung der von der FES herausgegebenen Medien ist ohne schriftliche Zustimmung durch die FES nicht gestattet.

## THE FUTURE IS FEMINIST

The Future is Feminist ist ein globales Projekt der Friedrich-Ebert-Stiftung, in dem wir mit Feministinnen weltweit zusammenarbeiten, um mit kritischem Blick wirtschaftspolitische Perspektiven für eine bessere Zukunft zu erarbeiten. Im Zentrum des Projekts stehen Analysen der Auswirkung der Digitalisierung und zur Zukunft der Arbeit. Gemeinsame Anliegen von Feministinnen und der Gewerkschaftsbewegung sollen identifiziert werden, um Raum für neue, kraftvolle

Bündnisse zu schaffen, die die Gesellschaft verändern wollen. Das Projekt schließt an die Arbeit feministischer Netzwerke in Asien-Pazifik, Lateinamerika/Karibik, Nahost/Nordafrika sowie Subsahara-Afrika an. Es soll Aktivistinnen ein Forum bieten, um Ideen zu drängenden Themen auszutauschen, regionale Erfahrungen und politische Strategien miteinander zu teilen und neue Ideen auszuprobieren.



## EIN FEMINISTISCHER AKTIONSRAHMEN FÜR DIE DIGITALWIRTSCHAFT



Der digitale Kapitalismus führt zu extremer Ungleichheit, in der einige wenige Akteure die wirtschaftliche Macht auf sich vereinen. In diesem System der Ungleichheit sind Frauen die Ersten, die marginalisiert werden oder ihre Lebensgrundlage verlieren.



Die Geschäftsmodelle transnationaler Plattformunternehmen produzieren und reproduzieren rassistische und sexistische Hierarchien auf dem Arbeitsmarkt. Hinter der Rede von der „Flexibilität“ versteckt sich ein Wegwerf-Arbeitsmarkt mit immer prekärer werdenden Arbeitsverhältnissen, unter denen insbesondere Plattform-Arbeitnehmer\_innen im Globalen Süden leiden. Wenn die digitalen Rechte von Frauen gestärkt werden sollen, kann es nicht nur um Fragen von individuellem Zugang oder individuellen Kompetenzen gehen. Es muss über digitale Governance gesprochen werden.



Dieser feministische Aktionsrahmen für die Digitalwirtschaft schlägt eine neue Vision für einen Weg hin zu einer geschlechtergerechten Gesellschaft vor. Er enthält transformative Ideen für einen neuen Multilateralismus im digitalen Zeitalter, zur Rechenschaftspflicht von Tech-Giganten und zu einer feministischen Infrastrukturpolitik.

Weitere Informationen zum Thema erhalten Sie hier:  
[www.fes.de/themenportal-gender-jugend-senioren/  
gender-matters/the-future-is-feminist](http://www.fes.de/themenportal-gender-jugend-senioren/gender-matters/the-future-is-feminist)

